

## D M u t t e t z e r C h r u c k e

Die Nachbargemeinden necken die Muttenser mit dem Scherznamen "Chrucke". Nun gibt es zweierlei "Chrucke", einmal den Schürhaken zum Verteilen der Glut und zum "Verchrucke" der Brote im Ofen, dann die Krücke, einen Stab mit Querholz als Hilfe für Gehbehinderte. Welche "Chrucke" ist gemeint?

Muttens war früher ein Dorf von Ackerbauern, in dem jede Familie ihr Brot selbst buk. Daher gab es hier viele "Chrucke", was zu diesem Uebernamen geführt haben könnte. Doch würde er<sup>\*</sup>ebensogut für irgend<sup>\*</sup>ein Nachbardorf passen. \* - so gedeutet -

Im alten Muttenser Bann standen aber Grenzsteine mit dem Bild einer Krücke; sieben davon befinden sich heute in Jakob Eglins Grenzsteinsammlung im Kirchhof. Sie bezeichneten einst den Besitz des Spitals zum heiligen Geist in Basel. Dieses bezog ausser dem Zins von seinen Gütern drei Viertel des Muttenser Getreide-, Heu- und Weinzehnten - der Staats- und Gemeindesteuer, würde man heute sagen - hatte also für Muttens ganz besondere Bedeutung. Die Nachbarn mochten die Muttenser damit necken. Der Scherzname "Chrucke" dürfte daher von der "Chrucke" auf jenen Grenzsteinen herrühren.

Wenn die Muttenser heute am Dorffest Geld für ein Altersheim zusammentrage, so dienen sie freiwillig demselben Zweck wie die Vorfahren mit ihren sehr unfreiwilligen Zehnten und Zinsen an den Besitzer der Grenzsteine mit der "Chrucke".

*Auslaßlöcher um 1200 Könige angefaßt  
für Dorffest*